

96. Die Hirsche im Wildgarten.

Von Robert Reinick.

Deutscher Jugendkalender für 1851. Leipzig. S. 25.

Wie schön ist hier das Waldgehege,
 die hohen Tannen, der grüne Plan!
 Das kann euch Hirschen wohl behagen,
 und doch sieht man es euch nicht an.
 5 Man gibt euch Heu dort in der Krippe,
 im Winter selbst ein warmes Haus;
 bequem könnt ihr spazieren gehen,
 und doch seht ihr so traurig aus!

„Was soll uns das Haus und die Krippe voll Heu!
 10 Wir sind ja gefangen, die Lust ist vorbei.
 Wie setzten wir sonst durch Feld und Gestrüpp,
 durch den brausenden Strom, über Stein und Geklipp!
 Oft warfen dem Tod wir entgegen die Brust.
 Jetzt gehn wir spazieren. — Vorbei ist die Lust!“

97. Der Zeifig.

Von Heinrich Seidel.

Gedichte. Gesamtausgabe. Stuttgart und Berlin 1903. S. 226.

Was einmal ein winz'ges Ding,
 so ein kleiner Zitscherling,
 saß vergulgt auf seinem Aste,
 sang sein Lied, wie es ihm paßte.
 5 Sprach die Amsel aus dem Bispel:
 „Ei, du dummer kleiner Zipsel!
 Wer nicht besser singen kann,
 der fang' lieber gar nicht an!“
 Zener ließ sich nicht betören,
 10 sprach: „Es braucht nicht zuzuhören,
 wem mein Liedchen nicht gefällt . . .
 groß genug ist diese Welt.
 Darum laß mich doch in Frieden!
 Mir hat Gott nicht mehr beschieden,
 15 und ich singe früh und spät,
 so wie mir der Schnabel steht,
 weil ich lustig bin und heiter.
 Wer's nicht hören mag, geh' weiter!“